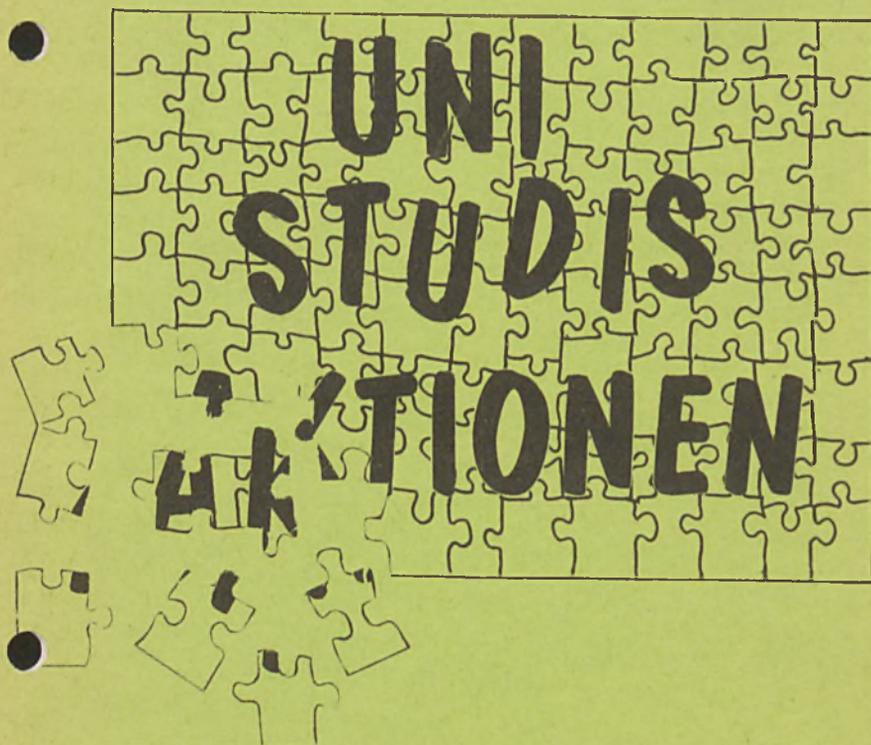


# BIO - INFO



Wintersemester 92/93

# INHALT:

Einladung .....	Seite 1
Aktions -Café .....	Seite 2
Konkretisierung der Kritik an der IIS-Strukturreform... ..	Seite 3
Resolution.....	Seite 7
Bericht von der BuFaTa .....	Seite 8
Demokratie oder was?.....	Seite 9
Kein Fußbreit dem Faschismus .....	Seite 10
Grundsatzerklärung des Darmstädter Bündnisses gegen Rassismus und rechtsextreme Tendenzen .....	Seite 11
Das Ökoreferat rät: .....	Seite 12
Betr.:Ordnerverleih .....	Seite 13

## Impressum:

V.i.S.d.P.: Fachschaft Biologie der THD

Auflage: 400

Druck AStA-Druckerei

Mitgemacht haben: Conny, Harald, Claudia, Thorsten, Ossi,  
Simone und Janette (=Ökoreferat)

## Die Fachschaft

Fachbereich Biologie (FB 10)  
Schnittspahnstr 10  
6100 Darmstadt

Technische Hochschule  
Darmstadt



Darmstadt, den 15. 1. 1993

Einladung zu einer Veranstaltung der Fachschaft Biologie zur geplanten Hochschulreform

Hallo Studis,

zur Zeit werden von verschiedenen politischen Gremien Vorschläge für eine Hochschulreform entworfen., deren Verabschiedung und Umsetzung in absehbarer Zeit geplant sind. Weder die an der Hochschule tätigen Professoren und Mitarbeiter noch die Studenten sind zur Erstellung dieser Pläne herangezogen worden.

Voraussetzungen für die Hochschulreformpläne sind die finanzielle Notsituation der Hochschulen, der mit Maßnahmen zur Studienzeiterkürzung, zur Verbesserung der Lehre und eventuell auch Aufstockung der Mittelzuweisung begegnet werden soll, und eine Verschiebung der Studienplatzzahlen auf langfristig 40:60 zwischen Fachhochschulen und Universitäten.

Beim Hochschulstudium soll zwischen einem berufsqualifizierenden Teil, der sich an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientiert, und einem Aufbaustudium unterschieden werden. Dieses soll Studenten vorbehalten werden, die schnell und erfolgreich studiert haben.

Viele Vorschläge in diesen Papieren sind durchaus zu befürworten, einige Grundansätze sowie die geplante Umsetzung der Reformpläne sollten dagegen unserer Meinung nach noch einmal diskutiert werden.

Deshalb möchten wir Euch am Montag, den 25. 1. 1993 um 17 Uhr in den Raum 98/109 einladen, um mit Studenten unseres Fachbereichs und Gästen die "von oben" geplanten Hochschulreformen "von unten" zu diskutieren.

Diese Veranstaltung findet innerhalb der sogenannten "Aktionswoche zur Hochschulreform" vom 25. 1. -29. 1. 1993 statt. Für die Organisation und die Vollversammlung mit anschließender Demonstration ist das Fachschaftsplenum verantwortlich, die einzelnen Fachschaften bieten dazu einzelne Veranstaltungen an, die allen Interessierten offenstehen.

Weitere Informationen findet Ihr im Fachschaftsraum und am schwarzen Brett (Gebäude 98)

Eure Fachschaftsvertreter

## Aktions - Café

In der THD - Aktionswoche werden wir ein Aktions-Café im Bio - Fachschaftsraum eröffnen. Wir möchten Euch damit eine Gelegenheit geben, Informationen über die Studienreform zu sammeln und zu diskutieren.

Hand aufs Herz! Wer weiß denn schon worum es genau bei der Reform geht. Was für Konsequenzen sie für jeden Studierenden haben wird. Hier nur einige Schlagworte: Studiengebühr; Festlegung von verbindlichen Regelstudienzeiten; Zwangsexmatrikulation; Leistungsbezogene BAFöG- Zahlungen.

Über diese Dinge wird schon bald entschieden. Wenn wir nicht wollen, daß diese Entscheidungen über die Köpfe der Studierenden hinweg getroffen werden, wird es höchste Zeit, etwas zu unternehmen. Im Aktions - Café wollen wir jedem dazu die Möglichkeit geben. Jeder kann im Café seine Erfahrungen mit dem Studium, was man verändern, was man belassen soll diskutieren und aufschreiben. Dadurch hätte die Fachschaft etwas in der Hand, um eigene Ideen und Vorschläge der Studenten/Innenschaft in die Diskussion über die Studienreform mit einzubringen.

Natürlich erfahrt Ihr im Aktions-Café was an der THD schon für Aktionen geplant sind und wann sie stattfinden werden. Das Café wird in der Aktionswoche (25.1. -29.1.93) von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet haben. (Kommt zahlreich!)



## Konkretisierung der Kritik an der Hochschulstrukturreform



Erst einmal die Ausgangslage für die Hochschulreform:

*"Die finanzielle Ausstattung der Hochschulen hat mit der quantitativen Entwicklung des Hochschulbereichs nicht schritt gehalten. Darunter hat die Effizienz des Hochschulstudiums gelitten und auch die Qualität der Lehre."<sup>1</sup>*

*"- in den alten Bundesländern wird die Studienberechtigtenquote [...] von derzeit 34% auf über 40% (erstmal 1999) steigen,  
- der Anteil der Studienanfänger am Altersjahrgang [...] wird von derzeit 31% auf ca. 34% steigen,  
- in den neuen Ländern wird die Studienberechtigtenquote von derzeit 26% bis zum Jahre 2000 auf 35% ansteigen,  
- der Anteil der Studienanfänger am Altersjahrgang in den neuen Ländern, der derzeit bei 13% liegt, wird sich in etwa verdoppeln, wenn die Studienberechtigtenquote wie oben beschrieben und die Übergangsquote von derzeit 52% auf 75% bis zum Jahre 2000 ansteigt."<sup>2</sup>*

*"Das durchschnittliche, [...] ermittelte Verhältnis von Lehrenden zu Studierenden hat sich von 1977 bis 1990 an Universitäten von 1:12,5 auf 1:20,5 [...] und an Fachhochschulen von 1:18 auf 1:37 verschlechtert."<sup>3</sup>*

Daß dies nicht gerade die besten Voraussetzungen für ein qualitativ hochwertiges Studium sein können, ist sogar den Kultusministern klar. (Siehe erstes Zitat!). Zur Entschärfung der Situation wird viel Geld benötigt, um die Unis besser auszustatten, aber bekanntermaßen ist ja kein Geld in den öffentlichen Haushalten!

Anstatt die nötigen Gelder freizugeben, verfielen die Kultusminister auf die Idee, die Studienzzeit zu verkürzen, was zu einer geringeren finanziellen Belastung führen soll, zumal die öffentliche Diskussion seit geraumer Zeit schon über die zu lange Ausbildung in Deutschland geht. Im folgenden greifen wir verschiedene Punkte der KMK<sup>4</sup> / FMK<sup>5</sup> auf und kommentieren sie.

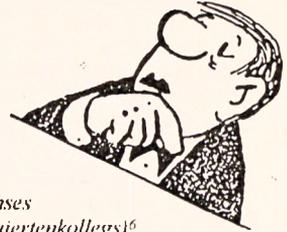
*"Für die Zeit nach 2000 wird in der hochschulpolitischen Diskussion ein Verhältnis von 40:60 zwischen Fachhochschulen und Universitäten bei den Studienanfängern für erforderlich gehalten. Dabei soll das Profil "Vermittlung praxisorientierter Ausbildung" gewahrt werden."<sup>6</sup>*

Das Verhältnis der Studienanfänger FH : Uni beträgt im Moment 25:75. Was allerdings viel gravierender ist, ist die Formulierung praxisorientierte Ausbildung. Wenn man sich etwas mehr in diese Thematik eingelese hat, erkennt man, daß damit eine Ausbildung, die direkt auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zugeschnitten ist, gemeint ist. Eine allgemeinbildende Ausbildung wird somit unmöglich. Es sollen alle zu "Fachidioten" ausgebildet werden.

*"Umwidmung von Stellen und Mitteln aus dem Universitätsbereich in die Fachhochschulen sind im Zuge des weiteren Fachhochschulausbaus in Betracht zu ziehen."*<sup>6</sup>

Hier erübrigt sich wohl jeder Kommentar.

*"Differenzierung zwischen  
-berufsqualifizierendem Studium  
und  
-Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses  
(Promotion in klassischer Form und an Graduiertenkollegs)"*<sup>6</sup>



Dies ist in unseren Augen ein sehr vernünftiger Vorschlag. Es gibt sicher viele Studenten, die nicht unbedingt den ganzen Ballast einer wissenschaftlichen Ausbildung mit sich herumschleifen wollen, sondern möglichst schnell in der Wirtschaft praktisch tätig werden wollen. Jedoch möchten die Kultusminister den Zugang zum Promotionsstudium nicht allgemein freigeben:

*"Berücksichtigung der Studienzeit bis zum berufsqualifizierenden Abschluß bei der Zulassung zum Promotionsstudium bzw. zum Graduiertenkolleg sowie bei der Gewährung von Promotionsstipendien."*

Diese Einschränkung stellt eine zu massive Einschränkung des Studiums dar. Nur weil man etwas länger studiert, darf man nicht wissenschaftlich ausgebildet werden bzw. promovieren? Diese Entscheidung sollte jeder für sich treffen dürfen. Die Vergabe von Promotionsstipendien ist im Moment ja auch schon an die Studiendauer und an die Abschlußnote geknüpft, diese Forderung stellt also keine Neuerung dar.

*"Evaluierung bestehender und Zurückhaltung bei der Genehmigung -studienzeitverlängernder- Aufbau- Zusatz- und Ergänzungsstudiengänge."*<sup>6</sup>

Wieso den Wissensdurst des Studierwilligen beschneiden? Wenn jemand weiterführendes Interesse an einem Fach hat, sollte es ihm unbenommen bleiben, dieses zu befriedigen. Eine Weiterqualifizierung kann einem bei der Suche nach einem Arbeitsplatz nur nützlich sein

*"Bereitstellung von Weiterbildungsstudiengängen- und -angeboten mit anderen Zulassungsvoraussetzungen und gegen kostendeckende Studiengebühren."*<sup>6</sup>

Das hört sich doch sehr nach einem NC an, die Studiengebühren hören sich sogar sehr nach einem sozialen NC an. Wenn die Eltern nicht finanzstark genug sind, kann man sich aus Kostengründen nicht fortbilden! Das Wort "kostendeckend" kann leicht eine Dimension von 15000,- DM pro Semester bedeuten!

*"Festlegung der Regelstudienzeit einschl. Prüfungen und Praxissemester/-phasen"*<sup>6</sup>

Auch das hört sich nicht besonders gravierend an, schließlich gibt es auch jetzt schon eine sogenannte Regelstudienzeit und festgelegte Prüfungszeitpunkte, aber:

*"- Studiengebühren bei wesentlicher Überschreitung der Regelstudienzeit (+ 2 Semester); bei weiterer Überschreitung der Regelstudienzeit (+ weitere 2 Semester) Exmatrikulation mit Prüfungsanspruch.*

*- Festlegung verbindlicher Prüfungszeitpunkte für Zwischen- und Abschlußprüfungen; nicht bestehen bei Versäumnis"*



*"Einbeziehung der Studierenden*

*Von den Studenten muß erwartet werden, daß sie sich im Rahmen der jeweils gegebenen Studienmöglichkeiten und ihrer sozialen Lebensumstände, die u.a. durch die Höhe der BAföG-Leistungen und die Situation beim Wohnen stark beeinflußt werden, an den Reformmaßnahmen mit dem Ziel einer Verbesserung des Studienerfolges aktiv beteiligen."*

Dieser Absatz klingt für mich wie der reine Hohn! 1. wird den Studenten damit unterstellt, daß sie gerne langsam vor sich hin studieren und die langen Studienzeiten selbst provozieren und 2. wäre es bestimmt nicht falsch, die Studenten auch an der Hochschulreform zu beteiligen, anstatt über die Betroffenen hinweg zu entscheiden.

*"Bessere Betreuung und Beratung der Eingangssemester, z.B. durch Mentoren und Tutoren."*

Dies ist eine sehr gute Idee, nur wer soll die Eingangssemester betreuen, etwa höhere Semester, die dann evtl. etwas länger für ihr Studium brauchen und deswegen nicht promovieren dürfen?

*"Prämien und Preise für erfolgreiche Studenten; Einführung der sogenannten Freischußregelung."*

Studenten, die wirklich erfolgreich sind, im Sinne der KMK ( kurze Studiendauer, guter Abschluß), werden durch das spätere Leben schon belohnt, weil sie nämlich bei der Arbeitsuche wahrscheinlich bevorzugt eingestellt werden, außerdem müssen sie nur einen Teil des in Anspruch genommenen BAföG zurückerstatten. Es steht außerdem zu vermuten, daß ein so erfolgreicher Student von sich aus motiviert ist, sein Studium schnellstmöglich abzuschließen, so daß eine Prämie auf die Studiendauer aber keinen Einfluß hat, denn bislang gibt es ja auch genug Anreize, schnell fertig zu werden wie z.B. Promotionsstipendien, Stipendien für Auslandssemester usw.. Die in Erwägung gezogene Prämie sollten die Verantwortlichen lieber in die Ausstattung der Hochschulen stecken, als sie so zu verschleudern. Das wäre effektiver.

Die Freischußregelung ist eine gute Idee und stellt einen echten Anreiz dar, schneller zu studieren.

*Entfrachtung des berufsqualifizierenden Studiums, um das Studium studierbar zu machen; Senkung des SWS-Volumens"*

Dies ist eine sehr gute Idee! Allerdings empfinde wir die Vokabel "berufsqualifizierend" als sehr störend. Das Studium könnte auch ohne diesen Zusatz entrümpelt werden. Es werden viele Fächer gelesen, die man später wirklich nicht braucht, die nur noch ein Überbleibsel aus früheren Zeiten sind, bzw. wird den Studenten ein unglaubliches Spezialwissen abverlangt,

welches er höchstens bis zur nächsten Klausur behält und das danach vergessen ist. Ein Überblick über solche Spezialthemen würde in den meisten Fällen vollkommen ausreichen.

Eine weitere Möglichkeit, das Studium studierbar zu machen, wäre eine bessere Organisation der Hochschule, z.B. die Vermeidung unnötiger Wartesemester, weil eine Klausur nicht einmal pro Semester sondern einmal pro Jahr angeboten wird. Dasselbe gilt natürlich auch für Praktika oder Vorlesungen. Diese Faktoren verlängern die Studiendauer in einigen Fällen erheblich, was gerade bei Klausuren nicht einzusehen ist!

Wer sich die angeführten Maßnahmen genauer betrachtet, wird leicht zu dem Schluß gelangen, daß es sich bei der angestrebten Hochschulreform eher um eine Behandlung der Symptome als um eine wirksame Reform handelt. Die Kultusminister wollen die Hochschulen entlasten, ohne Geld zu investieren. Daraus folgt zwangsläufig entweder eine Qualitätseinbuße in der Lehre und dadurch bedingt auch in der Forschung oder aber eine Kapazitätsverringering. Beides wird bei diesen Vorschlägen nicht bedacht.

Gerade die scharfen Sanktionen bei Überschreitung der Regelstudienzeit werden dazu führen, daß finanziell weniger bemittelte Studenten, die evtl. für ihren Lebensunterhalt neben dem Studium noch arbeiten müssen, leicht zwangsexmatrikuliert werden bzw. ihr Studium abbrechen müssen, weil sie die Studiengebühren nicht aufbringen können. Unter diesem Aspekt ist noch zu bedenken, daß die sogenannten Langzeitstudenten die Hochschulen nicht oder nur unwesentlich mehr belasten als Studenten, die in der Regelstudienzeit fertig werden. Denn die wenigsten Langzeitstudenten werden mehr Praktika oder Übungen besuchen als sie müssen. Die Kosten, die Langzeitstudenten verursachen, belasten nicht die Unis sondern sind volkswirtschaftlich relevant. Wobei der gesellschaftliche Nutzen von Studenten und Akademikern nicht zu vernachlässigen ist. Bildung im klassischen Sinn bedeutet mit Kritik- und Kommunikationsfähigkeit für die Gesellschaft einen tragenden Wert.



<sup>1</sup> Vorschläge zur Verkürzung der Studienzeiten - Stellungnahme der Gemeinsamen Arbeitsgruppe HRK/KMK "Studienreform mit dem Ziel einer Studienzeitverkürzung"-

<sup>2</sup> KMK-Prognose vom Januar 1991

<sup>3</sup> Vgl. BMBW, Grund- und Strukturdaten, 1991/92, S.218 ff.

<sup>4</sup> KMK - Kultusministerkonferenz

<sup>5</sup> FMK - Finanzministerkonferenz

<sup>6</sup> Konkretisierung der Vorschläge FMK/KMK unter besonderer Berücksichtigung der Probleme der neuen Länder



## Resolution zu den Entwürfen zur Hochschulreform

Der Fachbereichsrat möge beschließen:

Bei den Entwürfen zur Hochschulreform sind bis jetzt weder Professoren noch Studenten angehört worden. Deshalb möchten wir auf diesem Wege dazu Stellung nehmen und die Verantwortlichen darum ersuchen, unsere Positionen in die Diskussion mit einzubeziehen:

In Anbetracht der finanziell angespannten Situation der Hochschulen und ihrer starken Überlastung in den meisten Bereichen, die die Ausgangslage für die Hochschulreformpläne darstellen, halten auch wir eine grundlegende Reform für notwendig.

Daß die Probleme nicht allein durch Aufstockung der finanziellen Mittel gelöst werden können, ist auch unsere Überzeugung. Eine Verkürzung der Studienzeiten allein bringt jedoch kaum Entlastung der Hochschulen mit sich.

Die in diesem Punkt erwogenen Vorschläge, die Organisation und die Lehre zu verbessern und die sogenannte Freischuß-Regelung einzuführen, halten wir für begrüßenswert, auch eine "Entrümpelung" des Studiums läßt sich sicher vielfach zugunsten kürzerer Studienzeiten umsetzen.

Zwangsmaßnahmen zur Studienzzeitverkürzung wie etwa eine Studiengebühr nach Überschreitung der Regelstudienzeit oder die Zwangsexmatrikulation führen eher zu sozialer Ungerechtigkeit und Studienabgängern ohne Abschluß als daß sie eine wesentliche Entlastung für die Universitäten bringen.

Sogenannte "Langzeitstudenten" haben meistens persönliche Gründe für das Überschreiten der Regelstudienzeit und sie besuchen meist nicht mehr der eventuell überfüllten Seminare und Praktika als ihre Kommilitonen. In der Diskussion um die Überfüllung der Hochschulen werden sie zu Unrecht dafür verantwortlich gemacht, daß die Hochschulen in den vergangenen Jahrzehnten ohne vergleichbare Aufstockung der Mittel mehr und mehr überfüllt wurden.

Die Aufspaltung des Hochschulstudiums in ein "berufsqualifizierendes Studium" und ein stark zulassungsbeschränktes Promotionsstudium stellt einen Bruch mit der Tradition des humanistischen Bildungsideals von der Einheit von Forschung und Lehre dar. "Entrümpelung" und Verkürzung des Studiums in diesem Sinne bedeuten die Reduktion eines wissenschaftlichen Studiums auf beruflich relevante Techniken.

Abgesehen davon, daß die Arbeitsbereiche in der Biologie extrem vielfältig sind, so daß eine konkrete berufliche Ausbildung nicht möglich ist, sollten Bildungsinhalte nicht allein an ihrer direkten Verwendbarkeit in der Industrie gemessen werden.

Interdisziplinäres Arbeiten etwa, das bei den komplexen Fragen der heutigen Gesellschaft und ihrer Umwelt dringend erforderlich ist, ist nur durch umfassende Bildung in mehreren Wissenschaften möglich.

Bildung bedeutet mehr als Ausbildung. Kritik- und Kommunikationsfähigkeit auf der Basis von umfassendem Wissen und Forschung bedeuten für die heutige Gesellschaft wichtige Werte, die nicht durch eine anwendungsorientierte Ausbildung ersetzt werden dürfen.

## Bericht von der Bundesfachschaftstagung der Biologen vom 7.1. bis 10.1.1993 in Kiel

Wie schon im letzten Bericht erwähnt, finden pro Semester 2 BuFaTas statt, von denen je eine verschiedene AG-Themen anbietet und die andere thematisch gebunden ist. In diesem Semester wird das die Gentechnik-Tagung in Mainz vom 28.1.-31.1.1993 sein, zu der ich herzlich einladen möchte.

Der ASTA übernimmt die Fahrt- und Tagungskosten für bis zu 5 Personen, die allerdings Biologie studieren müssen.

In Kiel waren etwa 180 Leute, von denen sicher viele auch der Studienort Kiel angezogen hatte. Schwerpunktthema war die Ostsee, zu deren Umweltproblematik viele AGs angeboten wurden.

Außerdem wurden Exkursionen in das Institut für Meereskunde und das Institut für Haustierkunde(?) unternommen. Letzteres züchtet die in ganz Deutschland bekannten "Puwos"-Mischlinge aus Pudel und Wolf-an denen so lange "gemendelt" werden soll, bis der ursprüngliche Wolf wieder herauskommt. Bis dahin sehen die Viecher ganz traurig und wie angegagt aus und drücken sich kläglich in den Käfigen herum.

Die gute Organisation dieser Tagung zeigte sich nicht nur darin, daß Exkursionen angeboten wurden, sondern es wurde auch von der Ostsee-Schutzgruppe "Hohe Tied" ein allgemeiner Vortrag über die Probleme der Ostsee gehalten, auf den ein guter Film folgte, sodaß nicht nur in den AGs diskutiert und am Ende kurz referiert wurde. 3 Tage lang nur zu reden führt am Ende auch zu Geschwafel.

Weitere AG-Themen waren die Patentierung von Lebewesen durch das Europäische Patentamt und Hochschulpolitik. Diese Gruppe teilte sich gleich zu Anfang in die thematischen Gruppen "Utopie" und "Erstellung einer Resolution zum Thema Hochschulreformen" auf.

Die ausformulierte Resolution können wir Euch hoffentlich in diesem Heft noch vorstellen, beschlossen wurde sie nicht. Denn als die beiden Gruppen wieder zusammentrafen, um ihre Ergebnisse auszutauschen, ergab sich der klassische Konflikt zwischen Utopie und Realität:

In wie weit muß die Utopie, die dem Protest zugrunde liegt, mit in ein solches Papier aufgenommen werden? Ist es notwendig, daß alle die gleiche Utopie haben, die an dem Papier mitarbeiten? Und wird man mit einem konkreten Papier, in dem neben konstruktiver Kritik Utopien formuliert werden noch ernstgenommen?

Ohne eine Vorstellung von dem, was man möchte, ist es auf jeden Fall sinnlos, für eine Sache einzutreten. Doch der weitere Rahmen einer Utopie ist bei jedem und jeder unterschiedlich. Gemeinsame Grundlagen, wie in der Hochschuldiskussion das Recht auf umfassende Bildung statt Ausbildung an der Uni und anderes lassen sich leicht ausmachen und beispielsweise in einem solchen Papier zugrunde legen.

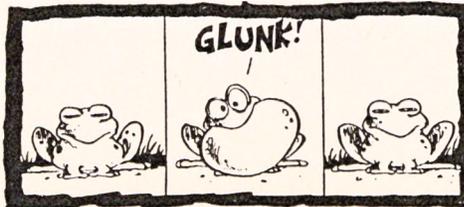
Solche gemeinsamen Grundlagen waren vorhanden und hätten aufgezeichnet werden müssen, als die "Utopisten" unser Papier als nicht innovativ genug ablehnten. Die Resolutions-Arbeitsgruppe hatte sich eng an die vorliegenden Entwürfe zur Hochschulreform gehalten und dabei auch das eine und andere vergessen, wie z.B. die Forderung nach einer besseren sozialen Absicherung der "Halbzeit-Studenten" (etwa Mütter und Väter).

Diese gemeinsamen Grundlagen sind die Folgerung jedes und jeder einzelnen aus seiner Vorstellung von der Hochschule und sie hätten als Ausgangspunkt für ein gemeinsames Papier dienen können. Doch darüber hinaus konnten wir uns nicht auf eine einheitliche, umfassende Meinung zur Gesellschaft einigen. Die sollte aber nach Meinung derer, die sich mit ihrer Utopie einer Hochschule beschäftigt hatten, vereinheitlicht und in die als konkrete Kritik geplante Resolution hineingepreßt werden.

Mit der Forderung nach einer Frauenquote und der Formulierung einer generellen Kritik an der Gesellschaft geht man jedoch an der Intention, eine konkrete Stellungnahme zu den Hochschulreformplänen zu schreiben, vorbei. Ich denke, daß ein solcher Artikel nicht ernstgenommen werden wird, egal wie groß der Kreis derer ist, der ihn verabschiedet haben.

Bezeichnend war die Diskussion darüber, wer den frustrierter sei- die "Utopisten" oder die "Realos"? Sie selbst nannten sich, denn in ihrer Diskussion setzen sie voraus, das die Gesellschaft zuerst geändert werden müßte, um ihre Wünsche umzusetzen.

Genau das will ich ja auch, aber Stück für Stück und im Dialog mit allen anderen und nicht in dem ich sie wegdefiniere. Es besteht nicht nur wegen der Hochschulreformen politischer Handlungsbedarf, der bei der BuFaTa neben der Ostsee völlig zu kurz kam, also Realos: Geht zu Bundesfachschaftstagungen!!



## Demokratie oder was?

An der Wahlbeteiligung wird es wieder ganz deutlich zu sehen sein: Die demokratische Struktur der Universität geht an den meisten der Studenten und Studentinnen vorbei.

Liegt es an den geringen Mitbestimmungsmöglichkeiten für Studenten? Ein Protest nach dem Motto: "**Stell' dir vor, es ist Wahl und keiner geht hin**"?

Sicherlich hat jeder Student und jede Studentin Wünsche und Vorstellungen, die er oder sie in der Uni verwirklicht sehen möchte. Doch das kann nur in Übereinstimmung mit den anderen Parteien der Uni geschehen. Und so lästig und aussichtslos das aus der studentischen Perspektive aussehen mag: die Diskussion ist der einzige Weg dazu.

Dafür stehen die Studenten und Studentinnen in keiner üblen Position:

Studentische Vertreter und Vertreterinnen in den Kommissionen des Fachbereichs und dem Fachbereichsrat haben Mitspracherecht bzw. ein Viertel der Stimmen und aufschiebendes Vetorecht; einzig die Mitglieder des Studentenparlaments wählen und überwachen den ASTA, Studenten sind auch im Konvent mit Stimmrecht vertreten.

Um sich mit einem Anliegen in diesen Gremien durchzusetzen, sind mehr Stimmen zwar nützlich, aber nicht notwendig. Gute Argumente haben auch Überzeugungskraft und können die vermeintlich einheitliche "gegnerische Front" aufspalten. Besser wäre aber noch ein starker Rückhalt in den Studenten und Studentinnen.

Oft werde ich angesprochen: "**Sie sind doch von der Fachschaft?**" - Nominell sind das etwa 850 Biologiestudenten und -studentinnen, aber es ist ganz klar, daß damit nur die ca. 10 Leute gemeint sind, die sich regelmäßig für die studentischen Belange im Fachbereich engagieren. Und wenn wir was erreichen, ist es o.k. Wenn wir aber nichts oder Mist machen, dann waren das "die Spinner von der Fachschaft" und niemand sonst.

Auf einer -bekanntermaßen öffentlichen- Fachschaftsversammlung könnte für die Fachbereichsratsversammlung ein **Antrag auf die Verankerung von mehr Schein-Klausuren in der Vordiplomsprüfungsordnung** verabschiedet werden oder eine **Resolution gegen die Vergabe der raren Biologiestudienplätze an Ausländer und Ausländerinnen**. Und das im Namen aller Biologie-studenten und -studentinnen - auch derer, die nicht dabei waren!

Kein Wunder, daß niemand die studentischen Vertreter in den Gremien der Universität wirklich im Sinne einer politischen Macht ernst nimmt! Wir brauchen uns ja nur selbst in den Fachbereichsrat oder andere Gremien zu wählen oder zur Fachschaftsarbeit verpflichtet fühlen, und schon können wir machen, was wir wollen.

Ein direkt gewählter Vertreter oder eine Vertreterin oder gar Freiwillige aus der "Fachschaft" sind ohne Kontrolle, konstruktive Kritik und Anregungen zweckfrei.

Und so ist es auch gar nicht so schlimm, daß auf der Bundesfachschaftstagung der Biologen (siehe Bericht) **keine Resolution zur geplanten Hochschulreform verabschiedet** wurde, es waren ja sowieso nur ein paar Ökos, Alt-68er und sonstige Außenseiter da, die nicht im Namen der bestimmt 10.000 Biologiestudenten und -studentinnen an die Presse hätten gehen können.

Schade, denn wer schweigt, stimmt zu!

Cornelia Eilers



## Kein Fußbreit dem Faschismus

Mittlerweile hat wohl jeder, der nur einigermaßen das politische Geschehen in der BRD beobachtet, bemerkt, daß die öffentliche Stimmung in diesem unserem Lande eine Schlagseite nach Rechts hat. Die Ereignisse der letzten zwei Jahre sind selbst an Darmstadt nicht spurlos vorbeigegangen. Auch hier werden Asylbewerber attackiert (s. Griesheim) und in Bahnen Rassismus praktiziert. Keine 50 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus fürchten wieder Menschen um ihr Leben. Wieder sind es die bereits bekannten Muster, nach denen gehandelt wird. Wieder sieht unsere Regierung hilflos auf den eigenen Scherbenhaufen. Wir sind aufgefordert, uns diesmal stärker zu artikulieren. Was heute den Ausländern geschieht, könnte morgen uns treffen. Nicht die Fernhaltung von Flüchtlingen in "sicheren Drittländern" bringt Abhilfe, sondern ein genaueres betrachten und bekämpfen der Ursachen der Ausländerfeindlichkeit in unserem Staat. Im Sommer des letzten Jahres gründete sich das Bündnis gegen Rassismus und rechtsextreme Tendenzen. Dieses Bündnis setzt sich zum Ziel, ein breitere und öffentlichkeitswirksamere Basis für eine antirassistische Arbeit zu geben. Im Bündnis sind sowohl ganze Verbände als auch Einzelpersonen organisiert, einen Überblick über die Gruppen kann man aus der Grundsatzklärung erhalten. Erste Erfolge des Bündnisses sind auch bereits zu verzeichnen, so konnte zum Beispiel ein Konzert der Rechts-Rockgruppe Böse Onkelz in Darmstadt verhindert werden.

Zum 60. Jahrestag der Machtbergreifung, am 30.1.92, plant das Bündnis in Darmstadt einige Aktionen durchzuführen. So wird am Kapellplatz eine Kundgebung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes stattfinden, an die sich eine Lichterkette anschließt. Die Lichterkette soll vom Asylbewerber Zeltlager am Kavalleriesand zur neuen und zur alten Synagoge verlaufen, womit historische Parallelen aufgezeigt werden sollen. Zur Teilnahme sind alle, auch Du, aufgerufen. Seit Ende des Jahres existiert auch an der TH eine offene Gruppe gegen Rassismus, in der alle Interessierten mitarbeiten können. Treffpunkt ist gegenüber des Asta's (neben den Koffern) im alten Hauptgebäude. Dort hängt auch ein Info-Brett an dem man die nächsten Termine erfahren kann.

Wer sich gegen den Rassismus engagieren will, kann sich auch im Bündnisbüro (Wilhelm-Leuchner-Str.39, Tel:20460) melden. Das Büro ist Montags von 15:00 bis 19:30 und Donnerstags von 15:00 bis 21:00 geöffnet.

Also denn, ich hoffe wir sehen uns bei der Lichterkette.

IHR ABER LERNET, WIE MAN NICHT STUFT  
UND HANDELT, STATT ZU REDEN NOCH UND NOCH.  
SO WAS HÄTT EINMAL FAST DIE WELT REGERT!  
DIE VÖLKER WURDEN SEINER HERR, JEDOCHE  
DAB KEINER UNS ZU FRÜH DA TREUM-HEIPT -  
DER SCHÖB IST FRUCHTBAR NOCH, AUS DEM DAS KROCH-  
(B.BRECHT)



## Grundsatzerklärung des Darmstädter Bündnisses gegen Rassismus und rechtsextreme Tendenzen

1. Ein Bündnis gegen Rechts ist ein Bündnis für eine offene, multikulturelle Gesellschaft, für die ausländischen Bürgerinnen und Bürger, für Flüchtlinge und damit gegen alle rassistischen, antisemitischen und nationalistischen Tendenzen.
2. Deshalb kann nur das gemeinsame uneingeschränkte Eintreten für den Erhalt des Artikels 16,2 GG die Basis eines solchen Bündnisses gegen Rechts sein.
3. Die Garantie des individuellen Rechtsweges nach Artikel 19,4 GG muß darum auch für Flüchtlinge uneingeschränkt in Geltung bleiben.
4. Die Abschaffung oder jede Veränderung von Artikel 16 und Artikel 19 ändert weder etwas an den Fluchtursachen noch daran, daß Menschen weiterhin in der Bundesrepublik Deutschland Zuflucht suchen werden. Im Gegenteil stützt und schürt dieses Vorhaben den Rechtsradikalismus in diesem Land und die daraus erwachsenden Gewalttaten gegen Flüchtlinge.
5. Die Mitglieder des Bündnisses treten den in der Bevölkerung vorhandenen fremdenfeindlichen Vorurteilen sowie rechten und nationalistischen Propagandalügen öffentlich entgegen, u.a. der Behauptung,
  - \* Arbeitsplatzverlust
  - \* Wohnungsnot und
  - \* finanzielle Nöteseien angeblich von Flüchtlingen und Ausländern verursacht.
6. Unser Ziel ist es auch, die Bevölkerung über Fluchtgründe einerseits und über die Ursachen von Rechtsradikalismus andererseits aufzuklären.
7. Wir verpflichten uns, hier in Darmstadt für die Verbesserung der sozialen und politischen Situation der nichtdeutschen Bürgerinnen und Bürger und Flüchtlinge auf allen Ebenen einzutreten.
8. Wir verpflichten uns, uns mit Ausländern und Flüchtlingen zu solidarisieren und sie vor Angriffen zu schützen.

Diese Plattform wird bisher von folgenden Gruppen, Verbänden, Institutionen oder deren Vertretern unterstützt:

AGAR ( **AG Antirassismus** ), Arno Enzmann, Doris Hannemann ( **Gewerkschaftssekretärin IG Medien** ), **IDEE** (Initiative Demokratie Entwickeln), Kath. Hochschulgemeinde Darmstadt - , **DIFA** ( Darmstädter Initiative für die Abschaltung aller Atomanlagen ), Hermut Beth und Irmard Thoms ( **Phillipusgemeinde** ), **amnesty international**, **Treffpunkt 3. Welt**, **Ökumenischer Asylkreis Eberstadt**, Peter Senger ( **Darmstädter Solidaritätskomitee Kurdistan e.V.** ), Marie -L. Hartmann ( **Matthäusgemeinde** ), Herbert Zöller ( **IG Metall Darmstadt** ), **Caritasverband - Fachberatung für Asylfragen**, **Diakonisches Werk Darmstadt - Flüchtlingsberatung**, Klaus Stolze ( **Flüchtlingsbeauftragter des ev. Dekanats Darmstadt** ), **Forum "Kein Krieg am Golf"**, **Motorradclub Schinderhannes, S J D "Die Falken"**, **Werkhof Darmstadt e.V.**, **Frieden & Kultur e.V.** **Pfungstadt**, **El Pochote Gruppe**, **Die Grünen Pfungstadt**, **Solidarische Kooperation e. V.**, **Kurdische Gemeinde DA.**, **Kontaktkreis Asyl Ober-Ramstadt**, **Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt Ober-Ramstadt**, **Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen e.V.**, **ÖTV Kreisverwaltung DA**, **Pädagoginnen und Pädagogen für den Frieden DA ( PPF )**, **PEN-Zentrum**, **ASIA EFH**, **Ev. Studentengemeinde**, **Pfarrer Reinhard Herrenbrück**, **Prof. Berhard Meyer ( EFH DA )**, **Stadtverordnete Trixi Gärtner**, **Peter Hülshorst ( Sozial AG - Die Grünen DA)**, **Motorradclub Kuhle Wampe**, **Ulrich Janson ( Dekanatsreferent im kath. Dekanat Darmstadt )** **VSP** ( Vereinigte Sozialistische Partei ), **VSBH** ( Verband der Selbstverwalteten Betriebe in Hessen ), **Pfarrer Martin Faber (Christuskirchengemeinde Eberstadt)** **Claudia Wesseler ( Wildwasser DA e.V. )**, **Ingrid Schmidt-Viertel ( Gemeindepädagogin in der ev. Petrusgemeinde DA.)** **Petra Strübel ( SKA Sozialkritischer Arbeitskreis Darmstädter Bürger e.V. )** **Gertl Wolf ( IB Jugend-Eberstadt )**, **Michaela Spitzer ( BUND Jugend DA )**, **Werner Streicher ( Die Grünen im Landeswohlfahrtsverband Hessen )**, **Ute Kühn ( DPG Deutsche Postgewerkschaft )**, **Ralf Orth** und **Benito Stahlecker ( Betriebsräte C. Schenck AG. )** **Jutta Janzen ( VVN-BDA)**, **Holger Haupt ( Aktionsforum Umkehr )**, **Frauen für Frieden**, **Stadtverordnetenfraktion der Darmstädter Grünen**, **DKP DA-Dieburg**, **JungsozialistInnen Darmstadt**, **Anti-Apartheid-Bewegung DA**, **Ev. Dekanatssynode DA-Stadt**, **ASIA FHD**, **KV Die Grünen**, **IAF-Verband Binationaler Familien und Partnerschaft**, **Darmstädter Schwulengruppe**, **Pink & Purple**, **AIDS-Hilfe Darmstadt**, **Arbeitskreis Flüchtlinge Erzhausen / Egelsbach**, **Stadtjugendring e.V. DA**,

und Einzelpersonen, die uns namentlich bekannt sind

Darmstadt, den 8.12.1992

# Das Ökoreferat rät:

Durch das Waschen von Obst werden die Schadstoffe gleichmäßig verteilt ...

Wir, das Ökoreferat, sind ein Referat des AstA. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, die Einführung eines täglichen vegetarischen Vollwertessens in der Mensa durchzusetzen. Dieses Essen soll hauptsächlich aus Nahrungsmitteln von mittelständischen Höfen der Region hergestellt werden, wobei natürlich eine organisch biologische Wirtschaftsweise wünschenswert ist. Im Zuge dessen haben wir folgende Aktionen durchgeführt:

- einen Aktionsstand mit Schaurösten von Gepa Kaffee. Dabei haben wir die Wirtschaftsweise der Gepa erläutert. Es wurde nochmals darauf hingewiesen, daß es in allen Mensen bereits einen Kaffeeautomaten mit Gepa Kaffee gibt und zum Erhalt dieser auch gut genutzt werden muß.
- eine Aktionswoche mit einer Fotoausstellung über die Mißstände in der Mensa "Stadtmitte". In dieser Ausstellung sollte noch einmal deutlich gemacht werden, unter welchen Umständen das Küchenpersonal arbeiten muß und welche Folgen daraus entstehen, da das Geld zum Umbau fehlt. Die Ausstellung haben wir in den zwei größten Mensen aufgestellt und durch Informationsstände, an denen genauere Informationen erhältlich waren, begleitet. An einem Aktionstag fand eine Unterschriftensammlung für die Erhöhung der Essenszuschüsse durch das Land Hessen statt (in Koordination mit anderen Hessischen Unis). Es gab mehrere Führungen durch die Mensa, um vor Ort die Mißstände zu betrachten. Dazu wurden auch Presse und Rundfunk eingeladen. Innerhalb dieser Aktionswoche haben wir eine Fahrradtour zu einem nahegelegenen Demeter-Hof organisiert. Dort konnten sich Interessierte über die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise informieren.

Durch unsere Mitarbeit im Essensplanungsausschuß des Studentenwerkes Darmstadt's seit Januar dieses Jahres wollen wir in dieser Richtung weiterarbeiten und Einfluß nehmen.

Weitere Themen sind die Sternfahrradtour zum Umweltfestival *Auftakt* und die Mitarbeit beim Modellversuch Umweltbildung an der THD (siehe **hochdruck** Januar 1993).



"Who ordered the chicken burger?"

## Betr.: Ordnerverleih

Wie Ihr alle wißt, befinden sich im Fachschaftsraum Ordner mit alten Klausuren, die Ihr Euch ausleihen könnt.

Anscheinend nimmt allerdings die Zahl der Egoisten unter Euch zu, die

- die Ordner zu lange ausleihen,
- schlechte Kopien anstelle der Originale zurückbringen
- oder die Ordner total verschwinden lassen

Das ein solches Verhalten Euren Kommilitonen gegenüber nicht besonders fair ist, braucht man eigentlich nicht zu betonen. Aber uneigentlich schon, denn sonst würde sowas nicht passieren! Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen ab sofort bei unpünktlicher Rückgabe, also bei einer Ausleihe von mehr als maximal drei Tagen, die Hälfte der hinterlegten Kautions einzubehalten, im Regelfall also 10,-DM.

Also:

- leiht die Ordner nicht zu lange aus!
- bringt die Originale zurück!
- vor allem bringt die Ordner zurück!



## Betr.: Aktualität

Wir besitzen fast keine neueren Klausuren, weil kaum jemand vorbei kommt, der eine Kopie /das Original seiner Klausur abgibt

Deshalb suchen wir

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| • Zoologische Anfängerübungen:    | WS 90/91<br>WS 91/92<br>Wiederholungsklausuren                         |
| • Zoologische Bestimmungsübungen: | SS 91<br>SS 92<br>Wiederholungsklausur SS 91                           |
| • organische Chemie 3.Semester:   | WS 91/92 1.+2. Klausur<br>WS90/91 2.Klausur<br>Wiederholungsklausur 92 |
| • organische Chemie 4.Semester:   | SS 92 alle Klausuren   |
| • botanische Anfängerübungen:     | WS 91/92 (Wollenweber)<br>WS 90/91                                     |
| • Physiologie Vordiplomklausur:   | WS 91/92<br>Anforderungskatalog  |
| • GP I Zoologie:                  | Histoklausur 92  |



# Satierliches



Lingel

**"Remember six years ago when you left the gate open?"**



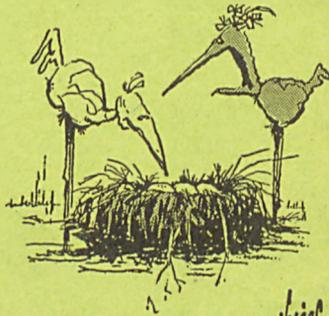
Lingel

**"I wonder if there's intelligent life on other trees."**



Lingel

**"They don't hear so good when they get old."**



Lingel

**"Whaddyer mean, 'They don't look like you'? You idiot. They're eggs!"**